

Regierung habe in voller Uebereinstimmung mit der reo-
lutionären Demokratie gehandelt und habe dann auf-
zutrompet. Aber dieser Sieg erlaube der Regie-
rung nicht, nimmst minder wascham zu sein.
Denn die Gegner der Revolutionäre seien am Werke, neue
Bündnisse zu schmieden. Man habe Beweise für die reo-
lutionäre Feindschaft der Kaiserlichen Generäle
General Kaledin. Der Minister Schöfch mit der Er-
klärung, man werde dafür sorgen, daß von der neuen Re-
gierung alle Elemente, die mit Kornilow in irgend einer
Weise in Verbindung gestanden hätten, ausgeschlossen
bleiben. Der Minister des Innern Alentjew be-
hauptete, in Folge des Aufstandes Kornilow seien
die Fronten drei Tage lang ohne Verteidigungs-
mittel und ohne Oberkommando gewesen. Dem
General müsse eine sehr schwere Strafe auferlegt
werden und die Regierung werde gegen ihn ohne Er-
tarben sein. Die Regierung habe die Aufgabe, alle
gegenrevolutionären Anschläge zu bekämpfen, die Freiheit
zu schützen und das Vaterland gegen den äußeren Feind
zu verteidigen. Tschetwinski verlangte die sofortige
Aufhebung der vierzehn Duma.

Alexejew Generalstabschef.

Hagg, 14. September. Der Vertreter der „United
Press“ hatte eine Unterredung mit Tschetwinski,
nachdem es diesem gelungen war, General Alexejew
zur Uebernahme des Postens eines General-
stabschefs zu bewegen. Tschetwinski sagte: „Ich
lebe den Entschluß Alexejews als einen Verlust an der
Ehre an. Ich bin nicht bereit, die Regierung zu ver-
antworten, die sich eine solche Hand bieten
lassen, und diese offene Hand wird sich jetzt und
wird jedem zum Lohne, vorzutreten, der sich gegen die Regierung
erheben muß. Jetzt ist die Zeit zu kämpfen. Alles
andere muß weichen.“ Der Korrespondent sprach
mit Kornilow am Mittwochabend um 6 Uhr. Kornilow
sagte, daß Kornilow bereit sei, sich zu ergeben.
Kornilow nannte das Zusammenarbeiten mit Alexejew
und Michomski eine ausgezeichnete Kombination,
die die Einheit sichere. Der Arbeiter- und Sol-
datenrat solle sich nur mit den inneren Angelegen-
heiten befassen und sich nicht in die Strategie mischen.

Neue Befehlshaber.

Petersburg, 13. September. (Pet. Tel.-Ag.) Der
Kommandant des Militärbezirks Mstow, Oberst Wer-
schowski, ist zum Leiter des Kriegsministeriums,
General Tolpuz zum Kommandanten des Militärbezirks
Petersburg, Galkininski, ehemaliger Gehilfe im
Heeresministerium, zum militärischen Generalgouver-
neur von Petersburg, General Wukil zum Oberbefehlshaber
über der Nordfront am See des Jahres am Ende
Generalis Kombarowski, General Dragomir zum
Oberbefehlshaber der Armeen der Südwestfront an Stelle
des Generalis Denikin ernannt worden. General Denikin
ist verhaftet und unter der Anklage des Verrats
vor den revolutionären Gerichtshof gebracht worden.

Kornilows Zusammenbruch.

Petersburg, 14. September. Die Pet. Tel.-Ag. mel-
det: Das vollständige Scheitern des Aufstandes
Kornilows gegen die Einheitsregierung hat eine
Fülle von Revolutionären, Gewerksamen und Ent-
schlossenen in ganz Rußland hervorgerufen, die
die Regierung von allen Seiten in den stärksten Aus-
sbrüchen der Treue und Ergebenheit der demokratischen
Bewegungen der Garnisonen und sonstigen
Truppenteile ausprechen. So erklärt die Garnison von
Kasan, daß das Heil des Vaterlandes auf der Befestigung
der Einheitsregierung beruhe; die Garnison
von Saratow hat eine Parade zu Ehren Kornilows
abgehalten und Kornilow ihre Verdienste ausgesprochen;
das Semstwo von Sambova hat in außerordentlicher
Sitzung beschlossen, die Regierung zu unterstützen und die
Besetzung der Provinz auch dazu aufzufordern; der
Stadtrat von Nischni Nowgorod hat an Kornilow
telegraphisch, daß er die Besetzung Kornilows als
staatsfeindlich ansehe, und die Einwohner der Stadt durch
Anschlag zur Sammlung und die Regierung aufzufordern.
Die Petersburger Zeitungen sind voll von Depeschen zahl-
loser öffentlicher Körperschaften, die der Regierung ihre
Treue versichern, die Verteilung Kornilows
verlangen und so das Bild von dem Zusammenbruch seines
Widerstandes vervollständigen.

„Doch Mail“ berichtet aus Petersburg vom
Mittwoch: Es scheint, daß Kornilow vollständig
flücht ist und die Besetzung der Städte von ihm
noch auf die Empfinden der Bevölkerung ruhen
kann. In Regierungskreisen glaubt man, daß der Chef
des Generalstabs Luchomski die ganze Sache einge-
fädelt hat. Luchomski arbeitete früher mit Suchom-
lino und Potjomow zusammen und hat reaktionäre
Neigungen. Die Eisenbahner haben sofort die
Partei der Regierung ergriffen, was wesentlich
dazu beigetragen hat, die Ruhe im Lande zu bewahren.
Die Entscheidung über die militärischen Operationen wird
Alexejew überlassen. Kornilow wird in allen
Frägen der Kriegspolitik zu entscheiden haben.
Die Aufstellung des neuen Kabinetts ist noch nicht
beschieden. Kornilow ist für ein Kabinettsmitglied
nicht, in dem alle Parteien vertreten sind, beschaf-
tigt aber, wenn die Parteien an der Kabinettsbildung sich
nicht beteiligen wollen, ein sozialistisches
Kabinetts zu bilden.

Man darf nicht vergessen, daß diese Mitteilungen
durch die Pet. Tel.-Ag. veröffentlicht werden, die unter
strengster Zensur Kornilows steht.

Verhaftungen und Anschlag.

Rosenhagen, 14. September. „Berl. Tid.“ meldet
über Havana aus Petersburg, daß der frühere
Ministerpräsident Fürst Lwow mit 80 anderen Kabi-
nettsmitgliedern, die ihm nahestanden, verhaftet worden ist. Aus
Wien wird berichtet, daß dort der Chef des in
Frankreich liegenden 40. Armeekorps, General Dranowski,
sowie der Festungscommandant, General Stefanow,
mit fünf anderen höheren Offizieren verhaftet wurden.
Dranowski hatte sich Tages zuvor geweigert, den Befehl
Tschetwinski auszuführen und gegen Kornilow zu marschie-
ren. Als 7 Offiziere nach der Hauptwache geführt
wurden, um vom Arbeiter- und Soldatenrat gehört zu
werden, wurden sie von einer Gruppe Soldaten in die
Wüste genommen, nach den Wäldern geschleppt und ins
Wasser geworfen, worauf die Soldaten sie be-

schossen. Alle 7 Offiziere wurden getötet. Am
Abend mußte noch ein anderer höherer Offizier, der Chef
eines Infanterie-Regiments, ihr Schicksal teilen. Zum Nach-
folger Dranowskis wurde Hauptmann Tschernom
ernannt.

Die Dumamitglieder, insbesondere die Kadetten,
schmeinen durchweg gemeinsame Sache mit Kornilow ge-
macht zu haben.

Wie Kornilow verrotten wurde.

Amsterdam, 14. September. Das A.S. Handelsblatt
meldet aus Petersburg vom 13. September: Alexejew
hat sofort nach seiner Ernennung Kornilow
aufgefordert, sich zu ergeben. Nach den Mit-
teilungen ist der Kommandant der Kavallerie Kornilows
General Krupnik zur vorläufigen Regierung über-
gegangen. In Petersburg wurde eine aus 30 000 gut
bewaffneten Mannschaften gebildete Miliz aufgestellt,
die den Sowjets untersteht.

Petersburg, 13. September. (Neuter.) Der Be-
fehlshaber der Truppen Kornilows General Krupnik
trat in Petersburg ein, nach dem er die Truppen
aufgefordert hatte, die Waffen zu räumen
und sich der Regierung zu unterwerfen. Er wurde von
Kornilow empfangen. Sodann kehrte er in seine Wohn-
ung zurück und beging dort Selbstmord, indem
er sich mit einem Revolverkopf tötete.

Der Eintritt der Entente.

Rotterdam, 14. September. Wie Neuter aus Pe-
tersburg berichtet, erließen die diplomatischen
Vertreter der alliierten Länder folgende
Erklärung am Montag: „Einige Blätter haben während
der letzten Ereignisse auf die Vertreter der alliierten
Mächte in Petersburg hingewiesen und behauptet,
daß diese Kornilow unterstützen und ver-
suchen, die Unterdrückung des Aufstandes zu verhindern.
Es ist kaum nötig (?) jene Anschuldigungen zu wider-
legen. Die Vertreter aller alliierten Länder in Peters-
burg haben eine warme Sympathie für die große
Demokratie ihrer Verbündeten, und bieten ihre gro-
ßen Dienste an, um den Bürgerkrieg zu ver-
hindern.“ Die Befestigung der Gebirge ist
dann den Vertretern der Verbündeten, die der britische
Gesandte als Vertreter des diplomatischen Korps am
Montag dem Minister des Äußeren überreichte. Darin
heißt es:

„Die Vertreter der Alliierten haben unter Führung
von Buchanan über die Lage, die durch den Kon-
flikt zwischen der Regierung und Kornilow hervor-
gerufen wurde, beraten und werden pflichtbewußt auf
ihren Posten beharren, um ihre Land-
leute zu schützen. Weiter halten sie es für sehr wich-
tig, daß die Einigkeit und das Gleichgewicht
zwischen allen Kräfte in Rußland zur Fortsetzung des
gegenwärtigen Krieges wieder hergestellt wird. Sie
erklären, einmütig, daß sie aus menschenfreundlichen
Rücksichten, um nie wieder gutzumachendes Unheil zu
verhüten, ihre guten Dienste anbieten, mit dem einzigen
Zweck, um die Interessen Rußlands und die gemein-
schaftlichen Ziele der Alliierten zu fördern.“

Berlin, 15. September. Angeblich zuverlässige Nach-
richten des „B. L.“ belegen, daß die russische Re-
gierung den ausländischen Diplomaten
mitgeteilt habe, sie könne unter den gegenwärtigen Ver-
hältnissen keine Garantie für deren Sicher-
heit übernehmen. Die Diplomaten hätten darauf unter
dem Vorwand Buchanan eine Besprechung abgehalten
und beschlossen, vorläufig in Petersburg zu bleiben.

Die Kampflage im Osten.

Berlin, 14. September. Im Osten verlusten die
Russen an der Rigafront nördlich der Na bei Engel-
hardshof einen Angriff, der glatt abgewiesen wurde.
Ebenso wurde am 13. ein russisches Stoßtruppunter-
nehmen bei Ibrag zurückgeschlagen.

Die Schiffsahrt nach Archangel eingestellt.

„Temps“ meldet, englische Schiffsfahrtsreise seien be-
nachrichtigt worden, daß die Schiffsahrt nach
Archangel eingestellt werden müsse und
eine Ausfuhrerlaubnis nach Archangel vom 15. Septem-
ber ab nicht mehr erteilt werden würde.

Aus dem Westen.

Reparatur deutscher Stellungen.

Berlin, 14. September. Gegenüber der englischen
Front entfalteten die Deutschen in der Nacht vom 12. zum
13. September sowie am 13. eine erfolgreiche rege
Kontrollkämpfe. Bei den nächsten deutschen Vor-
stößen nördlich von Langemarck wurde das von den
Engländern besetzte Waldstück geläubert und außer zahl-
reichen Gefangenen ein Maschinenpark eingebracht.
Die Engländer steigerten im Westen mehrfache die
Artillerietätigkeit am Abend des 13. sowie am Morgen
des 14. September. Die deutsche Artillerie antwortete
mit gutem Erfolge. Zahlreiche englische Anlagen wurden
zerstört und eine große Anzahl von Geschossen hoch-
geschossen. Ein englischer Feldhaubitzen wurde durch
deutsches Artilleriefeuer brennend abgeschossen. Zu
englischen Infanterieangriffen kam es an keiner Stelle
der Front. Auch in Artois und in der Gegend von St.
Quentin hatten die Deutschen in Vorfeldkämpfen
überall die Oberhand. Südlich Riencourt und
östlich Ricourt wurden Gänge eingebracht.

Die Franzosen verhalten sich weiter ruhig. Sie
zeigten wohl am Abend des 12. auf dem östlichen
Maasufer in Gegend des Chaume-Abendes Angriffs-
absichten; in dem demnächst einsetzenden deutschen Zer-
störungseuer wurden die beschleunigten Angriffe jedoch
im Keime blutig erstickt.

Abneigung der Franzosen gegen die Engländer.

Französische Gefangene des 3. Regts 119,
die am 6. September bei Gauch in deutsche Hände fielen,
erzählen, daß ihr Angriff am 29. Juni auf die deutschen
Gräben nicht vorwärts kam infolge der mangelhaften Be-
schleunigung und des schlechten Beispiels,
das die Führer aller Grade ihnen gaben. Der Angriff
geriet ins Stöden, und eine große Unordnung riß den
Leuten ein. Aus ihrer Abneigung gegen die
Engländer, die allein Schuld an der Weiterführung

des Krieges waren, manen die gefangenen Franzosen
keinen Schritt in Rußland zu vertragen, was
mäßig die Belgier zu vertragen suchen, was
ein sehr geübtes Verhältnis zwischen den Angehörigen
beider Nationen hervorgerufen habe. Immer wieder käme
es in der Stadt zu den unliebsamsten und heftigsten Aus-
brüchen.

Wirkung des U-Bootkrieges in Frankreich.

Genf, 14. September. Auf den Werften von
Toulon liegt in drei Fahrzeugen auf Stapel, dessen
Woh aber aus Mangel an Kohlen und Materialien nicht
weiter kommt.

Genf, 14. September. In Toulon mußte die Mun-
itionsfabrik den Betrieb aus Material-Mangel
g. einstellen.

Die Wirkung des denkwürdigen U-Bootkrieges auf England

zeigt sich am deutlichsten in der immer steigenden
Hungersnot, die sich in allen aus England kommen-
den Briefen spiegelt. Aus Hamilton wird am 6. Mai
gemeldet, daß die Leute habe verhungern und in den öffent-
lichen Parks um Essen betteln. Aus Stockport
wird am 13. Mai geschrieben: „Die Beschaffenheit
des Brotes ist schrecklich und man drängt uns dazu,
ernd, weniger zu essen. Dies Trüben ist überflüssig, denn
es magt kein Vergnügen, das Zeug zu essen, das
hart wie Backstein ist.“ Aus London wird am
18. Juni geschrieben: „Du kannst Dir nicht vorstellen, was
für eine Mühe wir haben, Lebensmittel zu bekom-
men. Du wirst London mit den geschlossenen
Läden nicht wiedererkennen. Unsere Bäcker
ist jede Woche Montag und Donnerstag geschlossen, und
unter Restaurant schließt jeden Mittwoch den ganzen Tag.“
Auch an der Front scheint es nicht viel besser zu sein.
Ein Brief vom 11. Juni erzählt: „Fast an jedem Tag
der Woche desertieren Leute. Einer, der mit dem
selben Zuge wie ich fuhr, ist schon entzogen, und ich
kann ihn nicht behalten, denn wir bekommen nicht
gerade viel Fleisch und den ganzen Lohn ge-
braucht man, um sich etwas zu kaufen, womit man sich
an Leben erhält.“

Generalausland in Portugal.

Amsterdam, 14. September. Dem A.S. Handelsblatt
zufolge erklärt die „Daily Mail“ aus Madrid, daß in
Portugal ein Aufstand in einem großen Teil des
Landes, der alle Betriebe, auch Banken und Bauern-
wirtschaften, umstößt. Es erscheinen keine Zeitungen, der
Belagerungszustand wurde verkündet.

Russen, die im Schlaf waren.

In einem offenen Briefe, den die russischen Gesand-
ten des Ministerpräsidenten Rogers an die Schlichtung
des „Russischen Boten“ geschickt haben und in dem sie ihre
Stimme für einen Friedensschluß erheben, begründen ihren
Anspruch damit, daß sie wohl bereit seien, für Ruß-
land zu sterben, aber nicht, sich für Elend-Loth-
ringen aufopfern zu lassen. Sie geben dabei von
eigenen Erfahrungen in Elend-Lothringen an. Es heißt
da: „Wir führen folgendes Beispiel an: Viele von uns
waren im Schlaf auf Arbeitskommando. In „intimen“
Gesprächen mit Bauern und Arbeitern vernehmen wir sie
damit zu „töten“, daß sie nun den Franzosen bald ein-
verleibt würden. Ihr nicht End und unter Erklärungen vor-
her, als sie uns antworteten, sie zählten sich zu den
Deutschen und würden sich gegen den Feind bis zum
Versterben verteidigen. Können wir in diesem Falle ihre
ihre Angliederung an Frankreich eintreten? Kameraden!
— Bürger! Erhört die Stimme von Millionen Europäer
wirdlichen Brüder und Landleute und eilt uns zur Hilfe
die Brüderhand. Wir warten und hoffen, daß die Waage
heilt liegen wird.“

Der Seekrieg

Übermals 22 000 T. Zwei englische Kriegsschiffe
torpediert.

Berlin, 14. September. (Mittl.) Im See-
krieg hat England wieder eine größere
Anzahl Handelschiffe und einige Fischereif-
zeuge mit insgesamt 22 000 B.R.-T. durch die Tätigkeit
seiner U-Boote vernichtet, darunter der belgische
bewaffnete Dampfer „Eliabethville“ (7017 T.)
mit Del in Häfen vom Reno nach Falmouth, ein fran-
zösischer Segler mit Kohlen nach Nantes, ein
Dampfer mit Erdölben und Saffran nach Dünkirchen,
ein unbekannter, belandener, in Saffran fahrender
Dampfer, ferner der belgische Fischkutter „Zanoot“,
die englischen Fischkutter „Unity“ und „Moyara“.

Von einem der U-Boote wurde am 5. September im
Nahantangriff in der Nähe der englischen Küste ein
Kriegsschiff aus dem Ausgange des Torpedos,
Kanonensbootes „Gacyon“ torpediert.
Detonation des Torpedos wurde einwandfrei beobachtet.
Ein anderes U-Boot erzielte am 9. September im Vermes-
Kanal einen Torpedotreffer auf einem kleinen
Kreuzer der „Arabia“-Klasse. Durch eine unmittel-
bar auf den Treffer folgende Munitionsexplosion wurde
das Motorschiff des Kreuzers dicht hinter dem Gockel
vollständig abgerissen; Sinken der beiden
Schiffe konnte von den betreffenden U-Booten nicht be-
obachtet werden.

Berlin, 14. September. Aus von einem unserer
U-Boote erbeuteten Papieren eines englischen Schiffes
geht hervor, daß in England sehr großer Mangel an
Steuerelementen für die Handelschiffe herrscht.
Auf einem Dampfer mußte ein Mann von 72 Jahren als
weiterer Steueremann angemutet werden.
Berlin, 14. September. In der Zeit vom 1. Januar
bis 31. August 1917 wurden im Mittelmeer mit den
von unseren U-Booten vernichteten bewaffneten Dampfern
insgesamt nicht weniger als 226 Schiffe vernichtet.
Nicht eingerechnet sind in diese Zahl die Geschiffe, die sich
auf verlassenen Kriegsschiffen befanden, sowie solche
an Bord von bewaffneten Schiffen, die durch Aufkaufen
auf Minen untergegangen sind. Unter den Geschiffen
befanden sich 2 zu 12 Zim., 11 zu 11,8 Zim., 10,5
Zim., 5,7 Zim., 5 Zim., 2 zu 10,2 Zim., 5 zu 10 Zim.,
42 zu 7,6 Zim., 169 unbewaffneten Raubers.

Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertagshalber

Montag, den 17. September

Brummer & Benjamin

Halle a. d. S., Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Bekanntmachung.

Der verehelichte Handelsmann Minna Müller geb. Köstlich Landwehrstrasse Nr. 22 in Merseburg, ist auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 23. September 1915 und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 27. September 1915, veröffentlicht im Merseburger Amtsblatt 1915, S. 233, wegen Unzureichlichkeit die Auflösung ihres Mitgläuberschreibens vom Montag, den 17. September d. J., ab bis auf Weiteres unterlagt.

Gleichzeitig wird festgesetzt, daß die von der Anordnung betroffene die Kosten der Veröffentlichung zu tragen hat.

Merseburg, den 12. Septbr. 1917.

Die Polizei-Verwaltung, I. 7248/17.

Tivoli-Theater

000 Merseburg. 000
Dir.: Art. Dechant.

Sonntag, den 16. September 1917
abends 7 1/2 Uhr
Eröffnungsvorstellung.

Das Glücksmädel.

Operette in 3 Akten v. D. Schwarz.
Dirigiert: Landbühnenkapelle IV/31
Halle a. S.

Operettenpreise.

Dienstag, den 18. September 1917
abends 7 1/2 Uhr

Das Glücksmädel.

Operette in 3 Akten v. D. Schwarz.
Dirigiert: Landbühnenkapelle IV/31
Operettenpreise.

Kaiser-Panorama

Merseburg
Weissenfelsenstr. 1.

Ausstellung
vom 16. bis 22. September

Berlin.

Ein Besuch des Kaiser
Friedrich-Museums und des
Hohenzollern-Museums.

Eintrittspreise: Erwachsene 25 Pfg.,
Militär, Schüler u. Kinder 15 Pfg.

Möbelfabrik C. Hauptmann

Halle a. S.,
Kleine Ulrichstrasse 36
hat immer noch
große preiswerte
Vorräte!!!
Ca. 150 Anstreichzimmer

Für den Haushalt einer Beamtenfamilie (Nur Kinder im Alter von 3-8 Jahre) wird eine

gebildete Person.

gesucht, welche die Kinderpflege übernimmt und den Haushalt vorstehen kann. Alleinlebende ältere Person wird bevorzugt.

Näheres im
Oeffentl. Arbeitsnachweis
Halterstr. 30.

Wang Lawer

Belgier

1,75, Rotstimmell-Ballack billig zu verkaufen, weil eingetauscht.

Dittmann, Dürrenberg a. S.

kräftiger Ruffe

3 Jahre alt 1,80 hoch, verkauft
Lanchstedt
Naumburgerstr. 151.



Bunter Abend

zum Besten der Säuglingsfürsorge und des Kleinkinderschutzes am Ceclientage,
Donnerstag, den 20. Sept. abends 7 1/2 Uhr, im Tivolltheater
(Leitung Direktor Dechant).

Rezitationen, musikalische Vorträge und Aufführung des Schwants „In Zivil“ von Stadelburg und des Singstücks „Kurmärker und Picards“ von Schreier.

Vorverkauf bei Kaufmann Fröhner, Kleine Ritterstraße, von Sonntag mittags ab. I. Platz 2.- Mk., II. Platz 1.- Mk., III. Platz 0.50 Mk.

Der Wohlbekanntungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.

Neues Schützenhaus.

Sonntag, den 16. September

Zwei grosse

Militär-Konzerte

der Kapelle d. Ers.-Bataillons 36 Eisleben
(Dirigent Ernst Bartsch).

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Wagner-Abend.

Eintritt 50 Pfg. Militär 30 Pfg.

Voranzeige.

Neues Schützenhaus.

Mittwoch, den 19. September

abends 7 1/2 Uhr

Grosses

Wohltätigkeits-Konzert

der gesamten

Regimentskapelle d. Infanterie-Reg. 434

(aus dem Felde beurlaubt). Leitung: Musikmeister W. Gross.

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

Der Betrag ist für d. Hinterbliebenenfonds des Regt. bestimmt.

Mittelschule.

Die Eltern der Kinder unserer Schule, die auf die 7. Kriegsanleihe verzichten wollen, ausserordentlich über nur den geringsten Teil derjenigen Summe zur Verfügung haben, die sie zu zahlen beabsichtigen, werden gebeten, sich am Sonntag, den 16. d. Ms., nachm. 4 Uhr im Saale der Anaben-Mittelschule zu einer Versammlung einzufinden zu wollen.

Schmisch, Rettor.

10 Stück Schafböcke

(Fleisch-Merino) geboren im Januar d. Js.

verkauft im einzelnen
Rittergut Döllnitz.

Magnetopath F. Worms

Zeitzeit Fernruf 715

Naturheilanstalt

Sprechzeit 9-11, 4-6. Sonntags 9-11

Zeichnung zur VII. Kriegsanleihe

ohne Einzahlung, nur gegen Versicherungsabschluss, leiht die

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Anträge werden schon jetzt entgegengenommen, auch kostenlose Auskunft erteilt Herr Wilh. Wilm. Hennicke, hier, „Bergschlosschen“.

Zeichnungsanmeldungen für die 7. Deutsche Kriegsanleihe

5 % Schuldverschreibungen zu 98 %

5 % Schuldbuchforderungen
mit Sperrverpflichtung bis 15. 10. 1918 zu 97,80 %

4 1/2 % Schatzanweisungen
auslosbar mit 110 % bis 120 % zu 98 %

nehmen bis Donnerstag, d. 18. Oktober mittags 11 Uhr an

Sächsische Provinzialbank, Landeshaus.

Sparkasse des Kreises Merseburg, Bahnhofstrasse Nr. 3.
Städtische Sparkasse, Burgstrasse Nr. 1.

Die Sparkasse der Stadt Schaffstädt

nimmt bis zur Beendigung des Kriegsanleihehandels Einlagen auf Kriegsanleihe-Sparbücher bis 5000 Mark an und gewährt für diese bis 1. Oktober 1924

4 1/2 Prozent Zinsen.

Die Einlagen bleiben bis zwei Jahre nach Aufhebung des Kriegsanleihehandels gesperrt.

In Ausnahmefällen kann die Rückzahlung von Beträgen bis 600 Mark auch vor Ablauf der Sperrfrist erfolgen.

Nach Eintritt dieses Zeitpunktes ist die Abhebung der Einlagen nach vorhergegangener satzungsmässiger Kündigung in jeder Höhe zulässig.

Schaffstädt, den 24. August 1917.

Das Kuratorium.

Fohlenversteigerung in Halle (Saale)

Mit Rücksicht auf den guten Erfolg der für den Norden der Provinz in Bismarck durchgeführten Fohlenversteigerung beabsichtigt, belieniger Beteiligung, der Pferdejudt-Verband der Provinz Sachsen

am Mittwoch, den 10. Oktober 1917 in Halle (Saale)

in den Ställen der Landwirtschaftskammer in der Ruffenstraße (Eisenstrasse der Merseburgerstrasse) eine öffentliche Versteigerung von Fohlen

je nach Alter und für den nächsten und nächsten Teil des Verbands-

gebets abzuhalten. — Besichtigungstermin sind anher den Mitgliedern

des Verbandes auch Nichtmitglieder welche einen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen angeschlossen sind, gerne angehören.

Anmeldebogen und Bedingungen sind von der Geschäftsstelle des

Pferdejudt-Verbandes in Halle (Saale), Kaiserstr. 7 zu beziehen. Zahl-

reiche Beteiligung ist sehr erwünscht.

Anmeldeschluss: 24. September 1917. Bei nicht genügender

Beteiligung erfolgt Wiedereinruf an gleicher Stelle.

Für mein Kontor suche ich sofort einen intelligenten

Lehrling

und erbitte persönliche Vorstellung unter Vorlegung von

Schriftproben.

Georg Göpel,

Eisen gießerei und Maschinenfabrik, Merseburg.

Damen-Konfektion

für Herbst und Winter.

Hübsche Damen-Jackotts u. Mäntel 25 bis 118 Mk. — Elegante
Samt-, Plüsch-, Astrachan- u. Tuch-Paletots 68 bis 300 Mk. —
Strick- u. Goltjakons 7.85 bis 25 Mk. — Imprägnierte Seiden-
mäntel 78 bis 128 Mk. — Kleidermäntel sowie schicke, lose
1/2 lange Paletots 29 bis 120 Mk.

Besichtigung lohnend.

Im Kaufhaus: H. Elkan,

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 87.

Friedmann & Co.

Halle a. S., Poststrasse 2.

An- und Verkauf

sowie Beleihung

von Kriegsanleihen, anderen

Wertpapieren u. Hypotheken.

Couponselösung u. Besor-

gung neuer Zinsbogen.

Concurrent- u. Chekverkehr

Creditgewährung.

Vermietung

von Stahlkammer-Fächern.

„Grübeerpflanzen“

(Königin Laise) empfiehlt nur

100 8 4

Wärmerel Leissling.

Zagewerben. Weihenfeld a/S.

Schaltwärter

für kleine Umformanlagen in Merse-

burg wird eingehelt. Verbindungen

mit Angabe der Rohmaterialien, auch

folgte von Kriegsanleihen, nimmt

erregte Elektrische Ueber-

landzentrale Saalkreis Bitter-

feld, e. G. m. b. H., Halle a. S.,

Magdeburgerstrasse 67.

• Verantwortliche Redaktion: Politik: R. B. G. Kofales und Vermittler: A. G. Göring, Sporn und Angewand. W. D. Schmeier.

Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. D. A. S. sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf Mittwoch, 18. September, nachmittags 3 Uhr anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst nur Rednergebnisse, doch ist es dem Präsidium vorbehalten, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu legen.

Zur Uebergangswirtschaft.

Mittw., 14. September. In einer vertraulichen Besprechung gemeinsamer Vertreter von Industrie und Handel, die auf Veranlassung der Vereinigung zur Förderung deutscher Wirtschaftsinteressen im Ausland gestern hier stattfand, wurde die Frage der Uebergangswirtschaft in ihrer Wirkung auf unser Wirtschaftsleben eingehend erörtert und folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Die Verarmung bekommt sich einmütig zur freizeichlichen Wirtschaftsordnung, der allein Deutschlands Wirtschaftsaufschwung in der Vergangenheit zu danken war und die auch allein eine glückliche Wirtschaftszukunft unserem Volke verschaffen kann. Sie ist es, die sich während des Krieges in ihrer staatspolitischen Wirkung als unbrauchbar oder höchlich schädlich erweist hat. Zur Ueberwindung der Krise ist die Uebergangswirtschaft nur ein Zwischenschritt, wenn ihre Aufgabe sich nach dem Ziele bewegt, sobald als möglich für unser Wirtschaftsleben überflüssig zu werden. Die Verarmung während aber nachdrücklich darauf, für die Friedenswirtschaft Monopole und Monopolrechte zu schaffen, die als die größte Gefahr unserer Volkswirtschaft angesehen werden müssen und den Tätigen die freie Bahn verschließen. Köstliche Arbeit für unsere Arbeitermassen und ein steuerträchtiger wirtschaftlicher Mittelstand werden nur dann gefördert erscheinen, wenn der Aufbau unserer Wirtschaft sich nach dem Ziele bewegt, die Ueberwindung der Krise ist es, die Ueberwindung aller Kräfte und Fähigkeiten in Industrie und Handel vollzieht.

Ausland

Der Erlaß der Mittelmächte betr. des Königreichs Polen ist nun glänzend heraus. Man ist in Berlin und Wien von der Idee der „Befreiung Polens“ nicht los zu kommen trotz der geradezu niederdrückenden Erfahrungen, die bisher dieser überaus unglückliche Gedanke gezeitigt hat. In einem Erlaß an den Generalgouverneur von Bessarabien erklärt der Kaiser, zu einem weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens entschlossen zu sein. Die Einsetzung eines Königs und die Wahl einer Volksvertretung seien wegen des Krieges noch nicht möglich, doch solle eine nationale Regierung und ein erweiterter Staatsrat geschaffen werden.

Die beiden Gouverneure veröffentlichten alsdann das nachstehende Patent vom 12. September 1917, betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen.

Artikel I.

1. Die Oberste Staatsgewalt im Königreich Polen wird bis zu ihrer Uebernahme durch einen König oder Regenten unter Wahrung der völkerrechtlichen Stellung der Okkupationsmacht einem Regentrat übertragen. 2. Der Regentrat besteht aus drei Mitgliedern, die von den Monarchen der Okkupationsmächte in ihr Amt eingesetzt werden. 3. Die Regierungsmacht des Regentrates bedürfen der Gegenzeichnung des verantwortlichen Ministerpräsidenten.

Artikel II.

1. Die gesetzgebende Gewalt wird vom Regentrat mit der Mitwirkung des Staatrates des Königreichs Polen nach Maßgabe dieses Patentes und der hierauf zu erlassenden Gesetze ausgeübt. 2. In allen Angelegenheiten, deren Verwaltung der Polnischen Staatsgewalt noch nicht überlassen ist, können gesetzgeberische Anträge nur mit Zustimmung der Okkupationsmächte im Staatsrat verhandelt werden. In diesen Angelegenheiten kann neben den nach Ziffer 1. benannten Organen des Königreichs Polen ein weiteres aus der Generalgouverneur, jedoch nur nach Anhörung des Staatrates bestehendes Organ mit Gesetzgebungsmacht errichtet werden. 3. Gesetze sowie Verordnungen der Polnischen Staatsgewalt, die Rechte und Pflichten für die Bevölkerung betreffen, müssen dem Generalgouverneur der Okkupationsmacht, in deren Verwaltungsgebiet sie in Kraft treten sollen, vor ihrer Erlassung zur Kenntnis gebracht werden und können nur bindende Kraft erlangen, wenn dieser nicht dagegen innerhalb 14 Tagen nach Vorlage Einspruch erhebt.

Artikel III.

Der Staatsrat wird nach Maßgabe eines besonderen Gesetzes gebildet, das der Regentrat mit Zustimmung der Okkupationsmächte erläßt.

Artikel IV.

1. Die Aufgaben der Rechtsprechung und Verwaltung werden, soweit sie der Polnischen Staatsgewalt überlassen sind, durch polnische Gerichte und Behörden, im übrigen für die Dauer der Okkupation durch die Organe der Okkupationsmacht ausgeübt. 2. Der Generalgouverneur kann in Angelegenheiten, die Rechte oder Interessen der Okkupationsmacht betreffen, die Ueberprüfung der Gesetze und Maßnahmen zur Ausführung und Verfügungen der polnischen Gerichte oder Behörden im gelegentlichen Zusammenhange vornehmen und

Aufruf zum Kinderopfertag. (P ad lib.)

„Schreib' einen Aufruf zum Opfertag: Er gilt den Knopfen am Blütenpflanz: Er gilt unsen lieben Kleinen! Sing' uns von der Zukunft Hoffungsreich: Wir sehen einen deutschen Frühling erstehen: In den Kinderaugen, den reinen!“

Wenn Lieb' ich solch Lieb zu singen an,
Dängst haben's die Kinder mir angetan,
Die strahlenden Kinderaugen, ...
Doch geht mit ein heißes Lieb durch's Herz,
Und wenn ich nun jünge von Not und Schmerz,
Wie mag mein Lieb auch tanzen?

Ich singe, was mir die Seele besüßert,
Von Muttertränen an manchem Herb
Um der Kinder Weßen und Sterben.
Ohne Kinderseufz, ohne Sonnenchein —
Wie sollen die zarten Blüten gedeihen?
O laßt zur Hilfe euch werden!

Ihr habt es so gut im freundlichen Heim —
Dort wuchert im Dunkel des Siedstums Reim,
Bergfinken die hilflosen Kleinen ...
Wenn durch die Mitternacht der Frosthauch weht,
Dah die hohen Blüten erstarren, dann geht
Durch unsern Garten ein Weinen.

O laßt die Not uns tragen vereint!
Durch Deutschlands Gänge auch Klagen weht
Um all das zerbrochene Leben;
Doch, hat uns der Krieg so Arm gemacht:
Selbst tragen, doch neuer Lohn uns laßt
In den Kleinen, die Gott uns gegeben!

Sie wollen wir hüten als heißes Gut,
So wird wieder blühen das deutsche Blut,
Bekannt werden die Wunden ...
Mein Liebesaufruf dann töne hinaus:
Dem Kindeswohl wir bauen das Haus,
Zu frommem Erbarmen verbunden!

Paul Delius.

bei der Schöpfung des Artikels oder der Entscheidung in oberster Instanz die betroffenen Rechte oder Interessen durch einen Vertreter geltend machen.

Artikel V.

Die völkerrechtliche Vertretung des Königreichs Polen und das Recht zum Abschluß nationaler Vereinbarungen können von der Polnischen Staatsgewalt erst nach Beendigung der Okkupation ausgeübt werden.

Artikel VI.

Dieses Patent tritt mit der Einsetzung des Regentrates in Kraft.

Unsern Standpunkt zur Sache haben wir wiederholt dargelegt. Wir wünschen, daß jeder Schritt weiter auf diesem gefährlichen Wege die Schwerkriegsarten, die sowohl dem Reiche wie Oesterreich-Ungarn aus ihm erwachsen müssen, nur zu erhöhen geeignet sind.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß trotz aller bösen Erfahrungen die Mittelmächte an dem Plan der Errichtung eines selbständigen Polens festhalten, dürfte es lehrreich sein, zu erfahren, wieviel

Polen im russischen Heer

kämpfen. Wie die „Kronzeitung“ von unrichtiger Seite erzählt, beläuft sich diese Zahl auf ungefähr 320 000 Mann. In dieser Zahl sind diejenigen Polen einberechnet, die zu Anfang des Krieges zum russischen Heere einberufen wurden. Von rein polnischen Formationen existieren zwei, nämlich eine polnische Schützenbrigade mit den Regimentern 1-4 und ein polnisches Infanterieregiment. Eine mehr als 200 polnische Schützenbrigade soll in Wien in Bildung begriffen sein. Die bereits bestehende polnische Schützenbrigade hat sich in den Kämpfen bei Przemyśl gezeigt; zahlreiche Polen sind überlaufen. Als die deutsche Offensive einsetzte, mußte die polnische Schützenbrigade aus der Front zurückgezogen werden.

Wenn unter die jetzt im Verbände des russischen Heeres stehenden Polen auch viele gelangt die bei Kriegsausbruch eingeschickten Polen mitzurechnen sind, so scheint ihre Zahl immer noch rechtlich hoch, besonders, wenn man sich die Tatsache vergegenwärtigt, daß die Rekrutierungen für das in Bildung begriffene polnische Heer ein wenig günstiges Ergebnis zeigten. Wie die Verbandspresse berichtet, sollen auch polnische Truppen in Frankreich kämpfen. Ob diese Angabe den Tatsachen entspricht und insbesondere wie hoch sich ihre Zahl beläuft, ist bisher nicht festzustellen gewesen.

Aus Stadt und Umgebung

Auszeichnung.

Wie wir bereits vor mehreren Wochen mitteilten, wurde Leutnant R. Erich Kampfad von hier das Oesterreichische Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdoratur verliehen. Wie wir erfahren, hat Lt. Kampfad, der als Kompanieführer den Feldzug gegen Rumänien mitgemacht hat, auch das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten.

Ueber die Vorteile der 7. Kriegsanleihe

sind unten Leser Zutrittlich in der Bekanntmachung des Reichsban-Direktoriums im heutigen Interentent uneres Blattes. Zeichnungsammlungen nehmen bis Donnerstag, den 18. Oktober, mittags 1 Uhr die Sächsische Provinzialbank, Spartaale des Kreises Merseburg und die sächsische Sparkasse an.

Ein Wohltätigkeitskonzert findet am nächsten Mittwoch im „Neuen Schützenhaus“ statt, dem von der geliebten Reg.-Kapelle des Inf.-Regt. 434 ausgeführt wird. Der Ertrag ist für den Hinterbliebenenfonds des Regiments bestimmt.

Theater.

Als Eröffnungsvorstellung der Winter-Saison geht am Sonntag die jetzt den Spielplan aller deutschen Bühnen beherrschende und mit Recht so beliebte Operette „Das Glöckchen“ in Szene. Bei dem zu erwartenden großen Andrang ist es ratsam, sich rechtzeitig um Eintrittskarten zu versehen. Der Vorverkauf findet wie üblich statt. Die Vorstellungen beginnen jetzt pünktlich um 7 1/2 Uhr. In Vorbereitung befindet sich für nächsten Freitag die reizende Lustspiel-Operette „Die Hausdame“ mit Lily Müllers und Hermann Weisse in den Hauptrollen.

Sommer-Theater in Dörsch.

„Der falsche Amerikaner“, ein höchst interessantes Lustspiel, wurde am Sonntag in der Theater-Ensemble, Direktion Ernst Kluge u. Sohn, in lockerer künstlerischer Weise bei vollem Erfolg in Szene unter großen Beifallsbezeugungen des Publikums dargestellt. Am nächsten Sonntag bringt der Spielplan wieder ein vorzügliches Lustspiel mit Gesang, ebenfalls für hier neu erworben, und zwar „Des Matrosen Heimkehr“. Szenen die sich wiederfinden über: „Der Weg zum Glück, Waldmütze“, „Hänschen vor der Himmelstür“. Näheres siehe Anzeiger.

Ablauf der Sommerzeit.

Wie wir bereits gestern unter Leser darauf aufmerksam machten, läuft die Sommerzeit in der Nacht vom Sonntag zum Montag ab. Montag früh 8 Uhr werden alle Uhren auf 2 Uhr vorrückt gestellt werden. Am Montag haben wir also wieder eine Stunde „später“ auf. Die Vollzeitszeit ist mit Beginn des Winterzeit auf 10 Uhr abends festgelegt.

Sammel-Kürbisfest.

Angelehnt der reichen Kürbiszeit in diesem Jahre wird erneut auf den hohen Wert der Kürbiszeit hingewiesen. Rein Hausbau, kein Wirtschaftsbetrieb spare die Mühe! Die reiche Ausbeute aus den Kürbis- und Winterkürbis (Schälen) hilft zum Durchhalten beitragen. Die Kürbisstücke stellen sich verputzt, den Sammlern 15 Pf. für das Kilogramm getrockneter Kürbisstücke zu vergüten.

Ueber die Brennholzlieferung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinhandels befinden sich im heutigen Interentent uneres Blattes wichtige amtliche Bekanntmachungen für die Kohlenverteilung und des Kreiswalschulles, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Beschlagsnahme und Befandserhebung von Aufbaum- und Mahagoniholz.

Mit dem 15. September 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagsnahme und Befandserhebung von Aufbaum- und Mahagoniholz, in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung bildet einen Nachtrag zur der Bekanntmachung betreffend Beschlagsnahme und Befandserhebung von Aufbaumholz und solchen Aufbaumholz, vom 15. Januar 1916, von der sie sich jedoch unterscheidet, als namentlich Aufbaumholz in einer Mindestlänge von 5 Metern, einer Mindestbreite von 1 Meter und einer Mindesthöhe von 10 Zentimeter, sowie Aufbaumholz, aus denen die vorgezeichneten Aufbaumholzstücke gefertigt werden können, sowie Mahagoniholzstücke in den gleichen Abmessungen und Mahagoniholz, aus denen solches Mahagoniholzstücke gefertigt werden kann, einer Beschlagsnahme und Befandserhebung unterworfen werden. Die frühere Bekanntmachung bleibt hinsichtlich der Befandserhebung der Aufbaum- und Mahagoniholzstücke in der Forderung und Verarbeitung der von ihr betroffenen Gegenstände zur Herstellung von Aufbaumholz zwecks Erfüllung von Aufträgen der Seeresverwaltung gegen vorgezeichnete Befandserhebung gefastet. Ferner können beschlagsnahme Gegenstände durch die Kriegs-Vollzugs-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums freigegeben werden, sofern auf Grund eines vorgezeichneten Gutachten feststeht, daß die betreffenden Holz zur Anfertigung von Gemeinheitsarbeiten oder zum Gebrauch von Aufbaumholz und Holzzeugen ungeeignet sind. Von der Befandserhebung werden sämtliche Besitzer und Eigentümer von betroffenen Holz, sofern sie beschlagsnahme Gegenstände aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbetriebs im Gewaltsam haben. Außerdem schreibt die Bekanntmachung eine Lagerbuchführung vor. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann ferner bei den Landes- und Provinzial-Regierungsämtern und Post- und Fernschreibämtern einsehen werden.

Befandserhebung des Regenwalmes im Güterverkehr.

Es besteht die Gefahr, daß die Befandserhebung mit Gütern, insbesondere mit Kohle, bei einer Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs während der Sonne- und Feiertage, die sich durch die Sonntagsruhe ergeben würde, ungenügend beeinflusst wird. Es ist deshalb unumgänglich notwendig, daß ein zweites Mal Regenwalmeslauf auch während der Sonne- und Feiertage unbedingt gesichert wird und Sicherungen im Umfange unter allen Umständen vorgenommen werden müssen. Die Kriegsamtsstelle Waburg weist deshalb darauf hin, daß die Ent- und Beladung der Eisenbahnwagen während aller Sonne- und Feiertage in gleicher Weise wie an den Werktagen stattfinden muß. Es ist daher die Pflicht aller Betriebe, auch an Sonne- und Feiertagen nichts zu tun, um die Güterzufuhr und Abfuhr in vollem Umfange durchzuführen.

Deutschnische Stunde bei Singlungen und Kleinfischerisch.

In dieser Woche findet ein Opfertag für Deutschlands „Spende“ im ganzen Deutschen Reiche statt. Zunächst an einem Wochentage, aber dieser Tag ist nicht ohne Grund ausgewählt worden. Es ist der Geburtstag der Kronprinzessin, deren Vorbild als deutsche Mutter gerade diesem Tage eine besondere Bedeutung geben soll. Was es allen denen vorzuziehen, die an diesem Tage bereit sind, ihr Scherlein für eine Sache zu opfern, welche die schicksalhafte Unterlegung uneres Kinderlandes findet, und in Wahrheit jede des ganzen Deutschen Volkes ist. Was solche Bedarf bei der Beteiligung aller Kreise, bedarf der treuen Hilfe des ganzen Deutschen Reiches. Hart und schwer ist die Zeit, doch groß und gewaltig. Unsere Gedanken aber, denken nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft uneres Vaterlandes, die die Zukunft des Vaterlandes, die Zukunft uneres Vaterlandes abhängt.

Unter Abend.

Der dritte Abend im Zirkel am kommenden Donnerstags verpricht hochinteressant zu werden. Gerade bei der Aufregung gelangende Einsteiger „In Zirkel“ hat überall besonders gefallen. Er ist von Gustav Kadelburg, dem Lebenswunderge-

Schauspieler und Multipliktator, der seine Bühnen-Aufbau in mehreren Nachbarstädten Leipzig und Halle begann und sich durch Städte wie, Großschönau, „Zwei glückliche Tage“, Der Herr Senator“ und im „weißen Hof“ allgemeine Beliebtheit erwarb. ...

wie von Privatleuten bei entsprechender Gewandtheit aus Scheinbar Wertlosen wirtschaftliche Werte von Dauer geschaffen werden können.

Die landwirtschaftliche Beflage ist der vorstehenden Nummer beigegeben, worauf wir den Leser ausdrücklich aufmerksam machen.

Gottesdienst-Anzeigen.

Samstag, den 16. September (15. nach Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte für bedürftige Gemeinden in der Provinz. Es predigen: Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bohner. Vorm. 11 Uhr: Abergottsdorfer. Abend 8 Uhr: Junglingverein. Mittwoch, abends 8 Uhr: ev. Mädchen und St. Margit. Mühlstraße 1. Frau Pastor Riem.

Eingekandt.

Die Senke lacht im Wehenscheld, Spielt auf zum Loretengang; Der Wind weht über Stoppelfeld und jauchzt am Erntetrang. — Noch hält der große Schmiedtob Die Waid auf blauen Äuen; Wann wird den Friebeins-Vorbeskrang Beglückt das Auge schauen? Kurt Weidemann-Merfeldzug, 33. im Felde.

„Zeichnet Kriegsanzleihe!“

Die Zeichnungsfrist läuft vom 19. Sept. bis 18. Oktober. Geld schafft uns Waffen, Waffen schaffen uns den Sieg.

Aus Provinz und Reich

Schlehdorf, 15. September. Dem Obermattler Ludwig ... Rapp, 15. September. Dem Kanonier Artur Böhm ... Quersart, 15. September. Das Eiserne Kreuz erhielt der ... Hagen, 15. September. Dem Landfurmman Wilhelm ...

Sammeln von Kräutern.

Schlapan, 13. September. Zurzeit werden von den Schulkindern hier und Corbecha unter Leitung ihrer Lehrer fleißig Pflanzen, Kräuter, Beeren gesammelt. ... 15 000 Ml. Hallische Fingendurgabe. Halle, 15. September. Anlässlich des 70. Geburtstages ...

Rindsmord.

Hofslan, 14. September. Eine hiesige Kriegerrfrau, deren Mann sich schon seit Jahresfrist in Gefangenschaft befindet, wurde verhaftet, weil sie heimlich geboren und das Rind in das „schwarze Loch“ im Schloßgarten geworfen hat. Die Einbrecherfalle. Seitigenstadt, 15. September. Das Tagesgespräch auf dem Eichsfelde bildet die unter ganz eigenartigen Umständen erfolgte Gefangenahme eines gemiedenen Einbrechers, des Hauptes einer Einbrecherbande, die schon seit Wochen das Eichsfeld unsicher macht. ...

wandeten Anführer, da sie ihn nicht mitschleppen konnten, in den Garten, wo man ihn am andern Morgen tot fand. Der Mann steht in der Mitte der 50er Jahre und dürfte ein alter, gefährlicher Einbrecher und Zuchtstauer sein. Da Lebensgefahr nicht mehr besteht, dürfte die staatsanwaltschaftliche Vernehmung in Kürze erfolgen.

Schloß Cäcilienhof.

Berlin, 14. September. Auf Wunsch der Kronprinzessin heißt das neue Landhaus im Neuen Garten bei Potsdam Schloß Cäcilienhof.

Doppelmord im Hotel.

Berlin, 15. August. In einem Hotel in der Invalidenstraße stieg am Sonntag ein Paar ab, das sich als Kaufmann Otto Hempel aus Halle und Ehefrau einschrieb. Als sich die Gäste nicht mehr sehen ließen, öffnete man gestern ihr Zimmer und fand beide eng umschlungen tot im Bett. Sie hatten sich mit Opium vergiftet. Die Begleiterin des angeblichen Kaufmanns ist etwa 18 bis 22 Jahre alt, dunkelblond und trug ein graues Mantel. ...

Doppelmord und Selbstmord.

Hen, 15. September. Der Arbeiter Franz Tisch von hier hat seinen dreijährigen Sohn und sein Mädchen im Alter von 7 Monaten und darauf sich selbst erschossen. Der Mörder war zeitweilig ein gewaltthätiger Mensch. In seiner Wutzeit hatte er wegen kleineren Vergehens gegen einen Korpsektion eine mehrjährige Haftstrafe zu verbüßen, obenbei wurde er aus dem Heere gestrichen. Von seiner Frau lebte er getrennt. Nachfront. Gerdelen, 15. September. In der Nacht zum Dienstag ...

Gerichtszeitung

Westpreussische Weichselier. Selbststadt, 14. September. Große Weichselgehungen hatten sich die Richter einer größeren Wüste in Geun zu schaffen kommen lassen. Beim Abfahren der Erde in den Sämereien behauptete sie, bereits die richtige Anzahl abgetragen zu haben, während sie in Wirklichkeit jedesmal ein Saß zu wenig in das Weichselger schickte. ...

Turnen, Spiel und Sport.

Die Herren der hiesigen Turner- und Sportvereine, um mit ihren Bemühungen auf dem laufenden zu bleiben, ... Turnen und Weichselier. — Die hiesige Jugendkompanie tritt heute 10.30 Uhr vormittags in der Christenstraße mit Pfeifen und Fahne an, um mit der Bahn 10.52 Uhr nach Weichselien zu fahren. ...

Die Aufseherstadt Erfurt hat ihre Informationsgebühren für den Fall und erst. In keinem Falle konnte das Geschäft aufkommen, als sollte die 400jährige Geschichte der Reformation in das Volk selbstverständlichen Eigentums gerückt werden. ...

Aus einer Reihe von Gefangenenbriefen, die in den letzten Wochen aus England hier eingegangen sind, muß mit Bekauern angenommen werden, daß trotz aller Warnungen immer noch große Mengen verderblicher Lebensmittel aus Deutschland in die Gefangenen verschickt werden. ...

Feiner schreibt ein Gefangener: „Eine duntbare Aufgabe für Kunde wie Georg wird wohl, wenn sie das beitragen müßten, daß an uns Kriegsgefangene Lebensmittel nicht zur Verhinderung kommen. Hunderte von Loib Brot und Lumpenackel (bis zu 8 Pfund und mehr) sind hier schon angekommen, von Schimmel weiß verrotten, ebenso Eib, Spinkeln, Fett, Warzmelde usw.“ ...

Nach immer herrscht in weiten Kreisen nicht genügend Verständnis dafür, daß es im Wirtschaftlichen schlechterdings unbrauchbares überhaupt nicht gibt, sondern daß sich jeder Gegenstand in irgend einer Weise verarbeiten läßt. ...

Das konzentrierte Licht Osram-Azola Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt. Nur das auf dem Glasballon eingestrichelte Wort OSRAM bildet für das Fabrikat die Auerwerkschaft, Berlin Ort-Übersiedlung.

Siebente Kriegsanleihe

5%, Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschatanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von **Mittwoch, den 19. September bis Donnerstag, den 18. Oktober 1917, mittags 1 Uhr**

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin Postfachkontor Berlin Nr. 99 und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenöffnung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Preussischen Hauptbank in Braunschweig und ihrer Zweiganstalten, sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Nummer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsentlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 3000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsentlauf zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgeschrieben. Der Zinsentlauf beginnt am 1. April 1918, der erste Zinsentlauf ist am 1. Oktober 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 3000, 1000 Mark mit Zinsentlauf zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgeschrieben. Der Zinsentlauf beginnt am 1. Januar 1918, der erste Zinsentlauf ist am 1. Juli 1918 fällig. Jeder Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres erstmals im Juli 1918, auslosbar und am dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslosung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosung im Januar 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1918 mit ausgeschrieben.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unzulässig. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber ab dann kein Recht auf den Zinsentlauf haben. Die Kündigung ist dem Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen ab dann die Inhaber kein Recht auf den Zinsentlauf haben. Die Kündigung ist dem Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen ab dann die Inhaber kein Recht auf den Zinsentlauf haben. Die Kündigung ist dem Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen ab dann die Inhaber kein Recht auf den Zinsentlauf haben.

*) Die ausgelosten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1918 vollstän- dige Rückzahlung ausbezahlt und verwaltet. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf der Zeit — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgesetzten Zeichnungsscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst beliefen.

Berlin, im September 1917.

Zeichnungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Termin erfolgen. Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosungstermin — von der verfallenen Auslosung im Auslosungstermin (vergl. Abs. 1) abgezogen — jährlich 5%, vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages ausbezahlt. Die erhaltene Zinsen für den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mit verwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für die Zeichnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1907 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem ab dann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe wenn Stücke 98,— M.,
für die 5% Reichsanleihe wenn Einzahlung in das Reichsschatbuch mit Sperrung bis zum 15. Oktober 1918 97,50 M.,
4 1/2% Reichsschatanweisungen 98,— M.,
für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Anteilm. Stückelung.

Die Anteilm. findet sämtlich bald nach dem Zeichnungsabschluss statt. Die bis zur Anteilm. schon bezahlten Beträge gelten als voll anteilm. im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Anteilm. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Einteilung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späterer Anträgen auf Abänderung der Einteilung kann nicht stattgegeben werden.

In allen Schatzanweisungen sowie bei den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorat ausgestellte Zwischenscheine ausgestellt, aber deren Umfang in einseitige Stücke des Nennwertes später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit unteilbarer Beschriftung fertiggestellt und voraussichtlich im April n. J. ausbezahlt werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mark bereits bezahlte, aber noch nicht geteilten kleinen Stücke bei einer Darlehnsstelle des Reichs zu behalten, so können sie die Darlehnsstelle besonderer Beschriftung durch Verpfändung bei der Darlehnsstelle beantragen; die Beträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Beschriftungen werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgeschrieben, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnsstelle übergeben.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die bezeichneten Beträge von 29. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung eines schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 29. September ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:
30% des zugewiesenen Betrages spätestens am 27. Okt. d. J. 25% " " " " 24. Novbr. " " 25% " " " " 9. Januar " " 25% " " " " 8. Februar " " zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teil-

zahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch ist auch die Zahlung erst gestattet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark beträgt.

Die Zahlung hat bei der selben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe des Monats in verschiedenen Zeichnungsscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 29. Sept. ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanhalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 29. September, sie muß aber spätestens am 27. Oktober geleistet werden. Auf bis zum 29. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 181 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 183 Tage vergütet.

8. Umlauf.

Den Zeichner neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, die alten Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der 1., 11., 14. und V. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt (sowie alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umlauf annehmen, wie er neue Schatzanweisungen ausbezahlt hat. Die Umlaufanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen ausbezahlt worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 15. Dezember 1917 bei der genannten Stelle einzuliefern. Die Einreicher der Umlaufanträge erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen der vorangehenden Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einreicher von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 2,—. Die Einreicher von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 1,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einreicher von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgeschrieben Stücke sind mit Zinsentlauf, die am 1. Juli 1918 fällig sind, die mit April-Oktober-Zinsen ausgeschrieben Stücke mit Zinsentlauf, die am 1. April 1918 fällig sind, einzuliefern. Der Umlauf erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1918, so dass die Einreicher von April-Oktober-Stücken auf ihre alten Anteile Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldverschreibungen zum Umlauf verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsbankdirektion Berlin SW 68, Drantenstr. 92-94 zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umlauf zu bewilligenden Bernerz enthalten und spätestens bis zum 24. Oktober d. J. bei der Reichsbankdirektion eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umlauf in Reichsschatanweisungen geeignet sind, ohne Zinsentlauf ausgeschrieben. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre nach dem Umlauf wird erlassen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 15. Dezember 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzuliefern.

Reichsbank-Direktorium.

Davenheim. v. Grimm.

2. Beilage zu Nr. 217 des Merseburger Tageblattes.

Kreisblatt

Samstag, den 16. September 1917.

Kunst und Wissenschaft.

Die schwebenden Delfschiffe.

Vor mehr als 300 Jahren (1601) veröffentlichte der Möm- gelander Weltmeister des Herzogs Friedrich I., Johannes Bauhin, eine historische Beschreibung von der wunderbaren Kraft und Wirkung des — Wunderbrunnens und heilsamen Bades zu Boll". Darin heißt es u. a.: „Die Kräfte dieses heilsamen Wunderbrunnens rühren von dem Heiligen Geiste, so durch fleißigen Geband Chymicus Kantonus Keller aus weit- Schiedler bestrahlt". Aber es vergingen Jahrhunderte, bevor man sich mit diesen Schwärzen bis hochalobendbraunen bituminösen Schiefen des Plas bei Althadt-Rangenbrüden und bei Boll-Neu- lingen, den Jagen. Polibonikerlern, technisch eingehender befahte. Dr. August Duenstedt, der Begründer der geologischen Forschung in Schwaben, wies auf die Gewinnung von Mineralien aus diesen Schiefen hin, einige Delmühen wurden auch erfris- tet aber das billige amerikanische Petroleum verurteilte die junge Industrie zum Absterben. Im Kriege sind diese Welter- den wieder aufgenommen worden. Professor Dr. A. Sauer von der Technischen Hochschule in Stuttgart berichtet darüber im „Schwäbischen Merkur" und kommt zu folgenden hoffnungs- vollen Schluss: Wenn nur der sechste Teil der Fläche mit einem Delgehalt von 6-7,2 pCt. abbaubarig sich erweist und das kann heute schon mit Sicherheit angenommen werden, verfügen wir in Württemberg über 2 Millionen t. die den gegenwär- tigen Verbrauch in Deutschland im deutschen Reich auf 10 Jahre bedeuten könnten. Aber die Vorräte sind sicherlich weit größer, wenn man unterirdischen, bergmännischen Betrieb ins Auge faßt. Wir sind so in der Lage, uns vom Auslande, ins- besondere von Nordamerika, im Rohstoffbezug unabhängig zu machen. Der heilsamen Wirkung dieses Bades ist eine Reihe von schmerzhaften Schwielenleiden als bei den berühmten Schwäbischen Delfschiffen, deren Delgehalt auch nicht höher ist, eher geringer.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Eröllmüher Aktien-Papierfabrik.

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen folgendes: Auch das Geschäftsjahr 1916-17 stand im Zeichen des Krieges und war dessen schädlichen Einwirkungen in Bezug auf Betrieb und Produktion nicht min- der ausgesetzt als die beiden Vorjahre. Wie können jedoch zu unserer Freude berichten, daß der Betrieb im großen und ganzen aufrecht erhalten werden konnte. Allerdings erforderten kriegs- ministerielle Maßnahmen erneut Betriebsumstellungen, die uns veranlaßten, die Fabrikation von Schreib- und Druckpapier weiter einzuschränken und uns vermehrt auf Lieferungen für Kriegs- und Seereservebetriebe einzurichten. Die vom Aufsichtsrat festgelegten Abschreibungen betragen 201.363 Mk. Der Brutto- gewinn beträgt 950.647,55 Mk., der verteilbare Reingewinn unter Abzug der Abschreibungen und unter Einräumung des Vorranges aus 1915-16 (siehe eines Betrages für veräußerte Ein- bendenhänge 776.605,55 Mk. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats wurden wir vor dem Erneuerungsjahres-Konto 80.000 Mk. qualifizieren, für die Ueberleitung des Betriebes in die Kriegswirtschaft 120.000 Mk. und als Sicherungssumme für die Kriegseinnahmen 45.000 Mk. zurückzustellen, sowie für Kriegsmaschinenfabrikation 30.000 Mk. zu verwenden, die Beteiligung einer Dividende von 16 Proz. zu beschließen und die Verteilung den 60.284,53 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Rohlenmagazine und Schiffahrtsgesellschaft.

Stimmens und Thajlen, die bekannten Großindustrie- ten in Rheinland-Westfalen, miteinander in der Uebernahme und der Föhlen von alleingeleiteten Hamburgischen Rohlenhandels-Gesellschaften, die über eigene Handelsstellen ver- fügen. So sind von beiden bereits eine ganze Anzahl bekannter Rohlenimportfirmen aufgelöst worden. Bestenfalls ist auch der deutschen Schiffbau-Industrie zugunsten haben. So wird von einem Abkommen zwischen Thajlen und dem Bremer Vulkan gesprochen. Bei dieser Verfert löst dieser Rohlenmagazin größere Bestellungen auf Schiffenbauarbeiten gemacht haben. Stimmens unterhält einen großen Reedereibetrieb in Hamburg, ist Aufstiegs- räumigkeit einer großen Reihe von Reedereien und hat schließlich auf deutschen Weichen 11 Dampfer für eigene Rechnung be- stellt. Das alles zeigt, wie kräftig das Betreiben unserer Groß- industrie ist, mit ihren Kriegsgewinnen die Schiffahrtsgesell- schaften, die jetzt schwere finanzielle Einbußen erlitten haben, zu betrachten. Diese haben selbstverständlich die Beteiligung der Rohlenmagazine nicht ungern gesehen. Man braucht ja nur daran zu erinnern, daß die deutsche Schiffahrt bis Kriegsausbruch in hohem Maße von der englischen Bunkertheile abhängig gewesen ist. Die Verhandlung zwischen Großindustrie und Schiffahrt- fahrt läßt die künftigen Hoffnungen für die Zukunft zu, umsoher als die einzelnen übernommenen Großhandelsfirmen ihre Selbst- ständigkeit behalten sollen. Erwähnt soll noch sein, daß die Friedr. Krupp A.G. in enge Föhlung mit dem Norddeut- schen Lloyd getreten ist.

Die neuen 20 Mark Scheine.



von Heu, Stroh und Säcken, für die rege Kaufkraft bestand. Trob- den viel es kaum ins Gewicht, daß Heuexport auf Abzahlung iparischer angeboten wurde.

Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise vom 14. September 1917: Saatweizen 18-25, Saat- roggen 16-23, Saaterle 19, Schilfrohr 4-4,25, Heubrot, lolo, auf Abzahlung 1,50-1,60 per 50 Kilogr. ab Station. Nicht- weizen für Sauggut, Mehl, 110-120, Schmalz, 220-230, Timothee 90-100, Roggen 108-120, Kilo, ab Station. Heu- böden 37,50-52,50, Kleinhän 37,50 per 50 Kilogr. ab Station. Heu- stroh 4,75-5,25, Prechtstroh 4,50, Walschmalz 4-4,25, Kleinhän- preu 6. Städtliche Verkaufspreise: Heu 14, Heu 21,10, Weizen- futter 23,50, Strohstofffutter 23,50, Ferkelmehl 18,50 per 50 Kilogr. frei Haus.

Berliner Produktenmarkt.

Der hiesige Markt bewegte sich in sehr engen Grenzen. Für Herbstanfang war nur noch ganz vereinzelte Interesse zu bemer- ken, dagegen blieben Gras- und Kleesaaten sowie Weizen und Serradella sehr gefragt, jedoch knapp, und Gerste sowie Hafer wurden viel begehrt, während Angebote fehlten. Der Verkauf von Weizen, Roggen und Kartoffeln, die ausstehend zur Verfügung standen, ließ noch viel zu wünschen übrig. Die Aufschichten auf Abzählung von Weizen zu der Ueberleitung im Winter sind nicht besser geworden. Sehr erschwert war die Beschaffung

„Schreibe keinen Brief, wenn der Raum einer Karte genügt, denn es gibt Papier zu sparen!“

Die Briefe der Prinzessin.

Von A. W. Appenheimer

70] Und seine Kameraden mußten einen solchen Schritt für um so selbstverständlicher halten, als nicht nur das gesamte Offizierskorps des Regiments, sondern auch noch einige fremde Gäste Zeugen des Vorfalles gewesen waren.

Es ereignete darum geradezu Sensation, als Herbert seinen Freunden mit aller Bestimmtheit erklärte, daß er sich mit dem Prinzen Prinzessin unter seinen Umständen schlagen werde, und daß er bei dieser Erklärung verharre, auch als ihn sein Kommandeur in päpstlich einbringlicher Weise auf die unermesslichen Folgen hinwies, die ein solcher Entschluß für seine ganze Zukunft haben müßte. Herbert erwiderte ihm einfach, daß er alle diese Folgen in Betracht gezogen habe, daß die Rücksicht auf sie aber kein Grund für ihn sei, seinen Sinn zu ändern. Und es machte die Soldaten für ihn wahrlich nicht besser, daß er zwar die Frage des Obersten, ob er etwa ein grundrührender Gegner des ritterlichen Zweifels sei, ohne Fragen ver- weinte, sich aber eben nicht entschließen wieserte, die Motive zu nennen, die ihn gerade in dem vorliegenden, so besonders ekelhaften Fall abschieben, von seinem Befehliger Genehmigung mit der Waffe zu fordern. Der Regimentskommandeur entließ ihn daraufhin mit dem unheimlichen Ausdruck seines Unwillens. Ungleich stürmischer aber verließ die Aus- einanderberührung, die Herbert unmittelbar darauf mit dem Stiefvater hatte. Die Wäffere hatte zu viele Zeugen gehabt, um ein Geheimnis zu bleiben, und Prinz Appenheimer selbst, der in ignobler Weise überall von dem Kommando er- zählte, sorgte nach Kräften dafür, sie zu einem Standat aufzukaufen, der seines Bruders Karriere und seine Stellung in der Gesellschaft vernichten sollte. So war die Kunde von dem Geschehen schon innerhalb der ersten vier- undzwanzig Stunden auch zu meinem Stiefvater ge- drungen, und er hatte durch eine Indiskretion gleichzeitig von der Duellverweigerung Herbersts Kenntnis erhalten, er hatte dem Herede nicht erlaubt, weil er es für

unmöglich hielt, daß ein deutscher Offizier, daß vor allem ein Mann, auf dessen Erziehung er selbst stolzgehender Einfluß ausgeübt hatte, solcher Handlungsweise fähig sei. Er forderte Aufklärung von meinem Bruder, und als Herbert ihm wiederholte, was er zuvor seinem Oberst ge- sagt, geriet mein Stiefvater, der damals selbst noch aktiver Offizier war, in einen so maßlosen Zorn, wie er bei dem ruhigen, immer beherrschten und immer gültigen Manne zu den allergrößten Seltenheiten gehörte. Die Szene endete damit, daß er Herbert eine zweiwöchige Frist setzte, inner- halb deren er sich auf die Wäffere der Ehre und der Ritterlichkeit bestimmen sollte. Würde er auch nach Ablauf dieser Zeit auf seinem Entschluß beharren, der nach meines Stiefvaters Meinung keine andere Deutung zuließ als die der schmachvollsten Feigheit, so wäre damit zugleich jedes Band zwischen ihnen zerfallen, und die Tür seines Hauses dem Unwürdigen für immer verschlossen.

Ohne ein Wort der Erwiderung verließ mein Bruder auf diese Erklärung hin das Zimmer. Ich aber, erdrückt durch den Klang der erregten und zornigen Stimmen, hatte draußen im Nebenzimmer gehockt, und ich ließ Herbert nicht fort, ehe er mir alles erzählt hatte. Und nicht, die ich von jeder seine Verträge und seine treueste Freundin auf Erden geweien war, mir allein offenbarte er in jener Stunde, was ihn bestimmte, lieber das Odium der Feigheit auf sich zu nehmen und auf die Fortsetzung einer glänzenden Laufbahn zu verzichten, als gegen den Ver- lobten Marias zum Kampf auf Leben und Tod in die Schranken zu treten. Da Wäffere, deren er sich bediente, waren fast dieselben, die ich vorhin aus deinem Munde ge- hört habe. Auch nachdem ich ihn die bezwungene Liebe gebrochen, stand ihr Blick ihm höher als sein eigenes Schicksal. Da er nichts von dem furchtbaren Zwänge mußte, unter dessen Druck ihr Verhältnis mit dem Prinzen zustande gekommen war, mußte er natürlich in dem Glauben leben, daß ihre Liebe jetzt diesem äußerlich so glänzenden Ruffen gehöre, und er konnte sich ebensovienig dazu entschließen, ihre Hoffnungen zu zerstören, indem er ihn tötete, als sein eigener Tod einen unvermeidlichen düsteren Schatten in ihr künftiges Leben werfen sollte. Ob er mir das alles anvertraute, hatte ich ihn nicht wissen, keinem lebenden Wesen auch nur die leisesten Andeutungen über seine Beweggründe zu machen, und alle meine Witten

konnten ihn nicht bewegen, mich auch nur in Bezug auf den Stiefvater von diesem Schwur zu entbinden. Aber wenn mir somit auch die Möglichkeit abgechnitten war, ihn aufzuklären, hätte ich mir doch unter feinen Umständen das Recht nehmen lassen, Herbert meinem Stiefvater gegenüber mit allem Eifer und mit der ganzen Beerdiam- teil (schwerlicher Liebe zu verteidigen, ohne Rücksicht darauf, ob Herbert diese Verteidigung hören wollte oder nicht. In jenem trauerlichen Tage meines Lebens verlor ich den trefflichen Mann für immer. Er konnte es mir nicht ver- zeihen, daß ich mich auf die Seite des Unwürdigen und Schmachbeladenen stellte, und in seiner Erregung ließ er sich zu Worten hinreißen, die es mir unmöglich gemacht hätten, nur noch eine Stunde länger unter dem Dach seines Hauses zu verweilen. Gott allein weiß, wie schwer es mir geworden ist, mich von ihm und Ebitz zu trennen, die ich wie eine seltsame Schwester liebte und immer lieber wurde. Aber eine heiligere Pflicht wies mich an die Seite des Prinzen, der in edelster, selbstloser Abfertigung bereit war, den Hohn und die Verachtung der Wäffere auf sich zu nehmen, und niemals ist mir auch nur für die Dauer einer Minute der leiseste Zweifel gekommen, ob ich da- mals die rechte Entscheidung getroffen."

Sie hielt inne, ergriffen von der Gewalt der schmerz- lichen Erinnerungen. Prinz aber lächelte erheucht: „Wohl ihre kleinen, weißen Hände und ließ eine gebrauchte Wäffere verstreichen, ehe er sie an die Beendigung ihres Berichts zu mahnen wagte.

„Und dann?" fragte er. „Wie löste sich dann die traurige Verbindung?"

„Sie fand ihr Ende, nicht ihre Befugung, damit, daß Herbert mit schlichem Abbruch die Armee entlassen und von der Gesellschaft, der er sich bis dahin hatte zugesellen dürfen, einmütig geädert wurde; daß mein Stiefvater freiwillig seinen Abschied nahm, obwohl er unmittelbar vor der Beerdigung zum Regimentskommandeur ernannt worden hatte, und daß Maria Waldendorff das über alle Wäffere unglückliche Weib des Prinzen Prinzessin wurde. Vielleicht hätte sie dennoch im letzten entscheidenden Augenblick 'Nein' gesagt, wenn nicht die schwere Erkrankung ihres Vaters und sein dringender Wunsch, sie noch vor seinem Tode oerlaubt zu haben, ihre letzte Widerstandskraft erschöpfen hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erntebehandlung reifen Obstes.

Die Hauptarbeiten schlechter Obstsorten sind mangelhaftes Bläuen, Sortieren und Verpacken des Obstes. Alle an Obstkärrn beteiligten Obstärzte werden nur in ihrem Interesse handeln, wenn sie nachfolgende Maßregeln befolgen: Bläuen: Durch das Schütten erhält jede Frucht...

aufgenommenen Früchten nicht und fäulnis erscheinen. Die gelben Blüten erscheinen im Hochsommer in sehr großer Anzahl und gewähren dann noch einen besonders hübschen Anblick, da sie sich sehr wirkungsvoll vom dunklen Laube abheben.



folgt die Bezeichnung durch Stiefelinge, welche von den Reiflingen, noch nicht holsig gewordenen Ästen geschnitten, und in wässriger Sode am besten unter einer Glasglocke gezogen werden.

Wienzucht und Obstbau.

Die Anpflanzung von Obstbäumen sollte sich ja schon an und für sich selbst. Derzeitige Fruchtlose, Wurzelschaden, eingemachte Früchte und das frühe Obi selbst entschädigen doch reichlich für die aufwendende Mühe.

„Flüssige Pflanzennahrung“.

In der Wäzzeit bedürfen alle Laupflanzen der gesteigerten Nahrungszufuhr, aber auch sonst ist es (mit Ausnahme der Winterzeit) gut, sie öfter mit Düngergüssen zu versorgen. Denn eine reichere und längere Entfaltung aller Organe und schöne große Blüten erzielt man bei vielen Pflanzen nur durch Zufuhr einer geringen Menge von Mineralstoffen zu dem Hauptsaft.

also mit 25 Liter Wasser zu verdünnen. Konzentriertes Blatt man die gelben Blüten bei den meisten Pflanzen nicht anwenden. Die Mischungsverhältnisse kann man nach dem Boden, in dem die Pflanzen stehen, ändern und die schwefelreiche Magnesia vorzuziehen auch durch Salpetersäure ersetzen, da die meisten Düngemittelarten nämlich schwefelreiche Salze enthalten.

Galstarmachen geschlachteten Geflügels.

Zum Schlachten des zur Konservierung bestimmten Geflügels schreibt ein Sachmann: Je laubziger bei der Schlachtung des Geflügels verfahren wird, desto länger wird sich die Schlachtware halten.

Das Durchsieben von Flüssigkeiten.

Eine sehr einfache Vorrichtung zum Durchsieben von Flüssigkeiten besteht darin, daß man einen Rechenzweig umkehrt und das Sieblich an seinen Rechen befestigt. Steht man dann in der Mitte eine Schüssel unter, so ist der ganze Apparat fertig und kann in Gebrauch genommen werden.



von alle nicht flüchtigen Bestandteile der durchzufließenden Masse zurückzuhalten. Falls es sich um das Filtrieren von Fruchtflüssigkeiten, Gelees und Belegweinen handelt, so genügt es nicht, daß das Sieblich sauber ausgewaschen ist, was ja für alle Fälle als selbstverständlich gelten kann.

Altelei zum Werten.

Grünbeerenbereitung. Die sehr selten, möglichst seltenen Himbeeren werden zerwascht, ausgepreßt und der Saft nach Zusatz von 2 Prozent Zucker im Keller 4-6 Tage stehen gelassen. In 4 bis 6 Tage Mischung von filtriertem Saft mit Weingeist oder Bitteraldehyd für die Zeit. Nun wird durch einen feinen Zinnseiber filtert, der Saft zum Kochen gebracht, von Feuer genommen, auf je 4 Liter ein Eiweiß zugesetzt, direkt in vorgewärmte Metallgefäße filtert und - ja nicht sofort, sondern nach einigem Abkühlen - im Keller abfiltriert, was sehr kurze Zeit heranzieht.



Der Zwerggeißbock.

ist ein besonders niedliches Schafkindchen, das vollkommen die Gestalt des großen Stieres besitzt. Nur ist sein Körper klein, und die Größe ebenso wie das Gewicht darf das für Schafhunde störende Maß nicht überschreiten.

Der Gewürzbaum.

Die aus wärmeren Zonen stammenden, unter dem Namen Gewürzbaum bekannten Gewürzkräuter gewinnen vornehmlich in der Gärtnerei bei den Blumenzweigen. Die verdienen diese auch, da sie ziemlich schnellwüchsig sind und ihre aus leuchtigen, dunkelroten Blütenbüscheln...

